



Die Informationsmanager

ESS

**Auswirkungen auf das
österreichische Statistiksistem**

Schweizer Statistiktage
November 2004

Franz Granner



www.statistik.at

1

Statistischer
Anpassungs-
bedarf
verbunden mit
dem EU-Beitritt
Österreichs

2

Aktuelle
Entwicklungs-
tendenzen

3

Strategien zur
Lösung der
Heraus-
forderungen

Statistischer Adaptierungsbedarf verbunden mit dem EU-Beitritt

- Notwendigkeit der Anpassung bzw. Einführung von neuen Statistiken generell in allen statistischen Bereichen
- Unterschiedliche Ausmaße; vor allem betroffen waren Unternehmensstatistiken, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Preisstatistiken, aber auch in allen anderen Bereichen Adaptierungen notwendig.
- Nahezu alle nationalen Rechtsgrundlagen für Statistiken mussten angepasst werden.

Statistischer Adaptierungsbedarf verbunden mit dem EU-Beitritt II

- Adaptierungsaufwände können in die Einführung neuer Erhebungen typologisiert werden; Einführung neuer Berechnungsmethoden und Indikatoren; Anwendung neuer Klassifikationen; Harmonisierung von Definitionen und Konzepten; Änderungen verbindlicher Verfügbarkeitsdaten bzw. Periodizitäten; Registeraufbau und -adaptierungen.
- Die folgenden Ausführungen verstehen sich als exemplarisch und beschränken sich auf wesentliche Anpassungsnotwendigkeiten.

Statistischer Adaptierungsbedarf verbunden mit dem EU-Beitritt III

Einführung neuer Erhebungen

INTRASTAT

aufgrund des Wegfalls der Zollverfahren im EU Binnenmarkt war die Fortführung der Außenhandelsstatistik mit EU Mitgliedstaaten als traditionelle Verarbeitung von Zollinformationen nicht mehr möglich; ein Direkterhebungssystem bei ca. 18.000 Unternehmen für den innergemeinschaftlichen Warenverkehr musste eingeführt werden; verursachte für Österreich die größten Probleme bei der Einführung des ESS

PRODCOM

fundamentale Ausweitung der ursprünglichen nationalen Güter bezogenen Produktionsstatistik

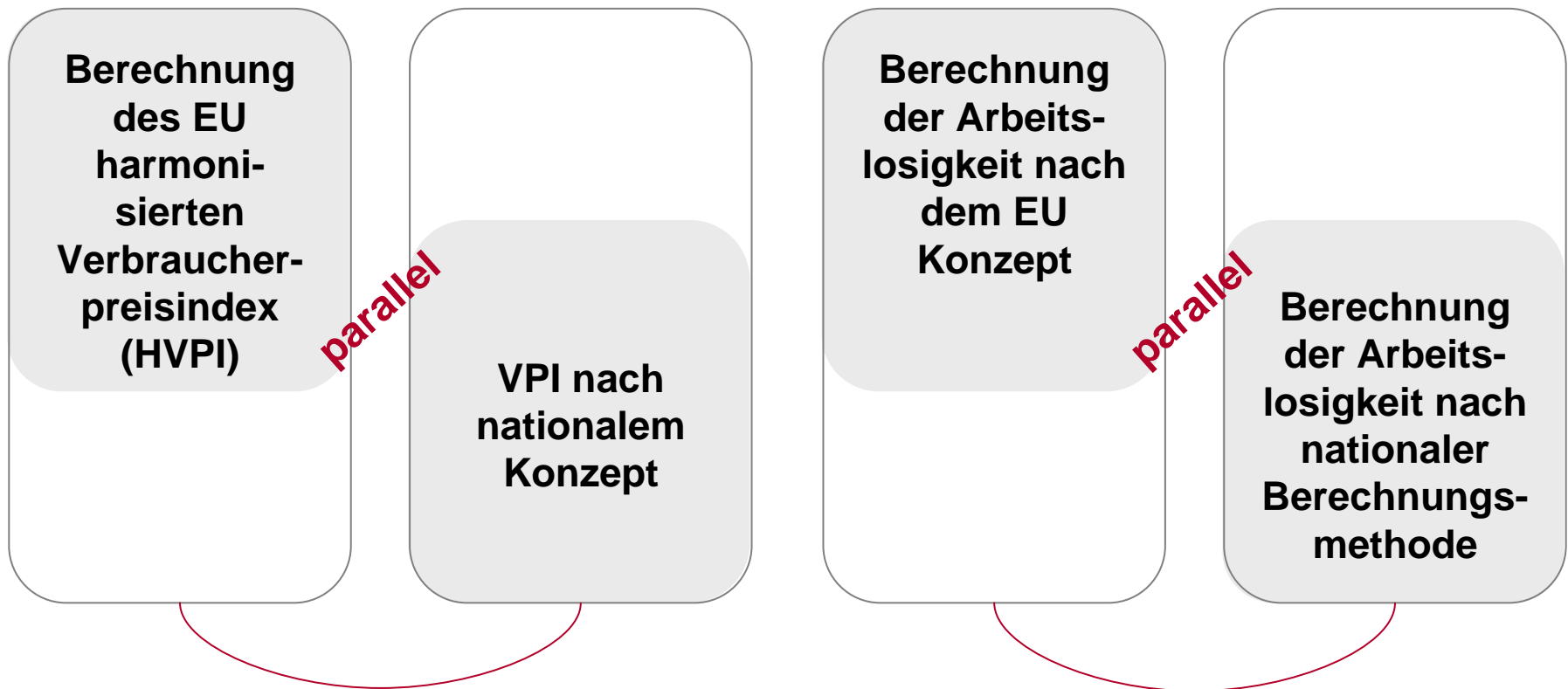
Arbeitskräfte- erhebung

notwendiger Basisdatenlieferant für die Berechnung der Arbeitslosigkeit nach EU harmonisiertem Konzept; durchgeführt als Sonderprogramm des nationalen Mikrozensus

u.a.

Statistischer Adaptierungsbedarf verbunden mit dem EU-Beitritt IV

Einführung neuer Berechnungsmethoden



seit 1995: 2 unterschiedliche Zahlen zum Thema Inflation

seither Publikation zweier unterschiedlicher Arbeitslosenquoten

Statistischer Adaptierungsbedarf verbunden mit dem EU-Beitritt V

Einführung neuer Indikatoren

Umsatzindizes:

Insgesamt, Inland, Ausland

Auftragseingänge:

Insgesamt, Inland, Ausland

Hybridindex der Erzeugerpreise:

Unit Value Index unter Verwendung von Echtpreisinformationen in Teilbereichen

Sozialindikatoren:

Beschäftigte, Löhne und Gehälter, Arbeitsstunden

Statistischer Adaptierungsbedarf verbunden mit dem EU-Beitritt VI

Einführung neuer Klassifikationen und Nomenklaturen

- Kombinierte Nomenklatur für Produktgliederungen in der Außenhandelsstatistik
- ISO-Alpha Geonomenklatur in der Außenhandelsstatistik
- PRODCOM Liste und CPA in den Produktionsstatistiken (Österreichversionen ÖPRODCOM und ÖCPA)
- Branchengliederung NACE (Österreichversion ÖNACE)
- Territorialgliederungen NUTS
- u.a.

Die Umstellungen der Klassifikationen verursachten enorme Aufwände nicht nur bei Respondenten bzw. bei der Datenerhebung, sondern insbesondere aufgrund der dadurch entstandenen Zeitreihenbrüche auch auf Nutzerseite

Registeraufbau und -adaptierung

Unternehmensregister

Die primäre Statistische Einheit des für Wirtschaftsstatistiken verwendeten Registers war der Betrieb (KAU); in Folge des EU Beitritts wurde das Unternehmen als wesentliche Einheit eingeführt und ein auf der Hierarchie Unternehmen, Betrieb und Arbeitsstätte fußendes System geschaffen.

Die Branchengliederung NACE bzw. ÖNACE musste gänzlich neu eingeführt werden.

Registeraufbau und –adaptierung II

INTRASTAT-Register

Entsprechend den EU Vorschriften musste ein eigenes Register über die innergemeinschaftlichen Marktteilnehmer aufgebaut werden; zentrale Einheiten dieses Registers sind fiskalische Einheiten identifiziert durch die EU eindeutige Umsatzsteuer-identifikationsnummer.

Aufgrund mangelnder Basisinformationen musste vor Implementierung des Intrastat Systems eine Vollerhebung über EU Umsätze im Vorjahr bei allen Registereinheiten durchgeführt werden.

Neugestaltung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR)

- In der VGR musste zwingend quasi von einem Tag auf den nächsten das ESVG 79 angewendet (BSP Eigenmittelberechnung) und alle Arbeiten zur Harmonisierung der BIP/BSP – Berechnung (rund 25 zum Teil umfangreiche Einzelstudien) umgesetzt werden.
- Die Revision inkl. Rückrechnung samt Methodenbeschreibung musste innerhalb eines Jahres erfolgen; in weiterer Folge waren Parallelrechnungen nach ESVG 95 notwendig.
- Erweiterung um VGR – Gebiete, die in Österreich nicht oder nur gelegentlich bearbeitet wurden (Nichtfinanzielle Sektorkonten, Finanzielle Konten, Regionale VGR auf Ebene NUTS 2 und 3, Umgestaltung der Kapitalstockberechnungen, regelmäßige Aufkommens-/Verwendungs-Tabellen etc.)

Statistischer Adaptierungsbedarf verbunden mit dem EU-Beitritt X

Änderungen bei Verfügbarkeitsfristen und Periodizitäten

- Einführung der EU verbindlichen Lieferfristen in allen EU normierten Statistikbereichen; tendenziell überwogen hierbei Fristverkürzungen.
- Verkürzung der Erhebungsintervalle bei den **Agrarstrukturerhebungen** (vor dem EU Beitritt war ein zehnjähriger Agrarzensus üblich; im ESS prinzipiell Grunderhebungen mindestens alle 10 Jahre und Zwischenerhebungen 1995, 1997, 2003, 2005, 2007; vorgeschrieben ist die Grunderhebung als Vollerhebung, Zwischenerhebungen können Stichprobenerhebungen sein).
- Im Bereich der **Strukturellen Unternehmensstatistiken** wurden die in langjährigen als Vollerhebungen geführten sog. Nicht-landwirtschaftlichen Bereichszählungen durch die EU normierten, jährlichen Leistungs- und Strukturerhebungen (LSE) abgelöst; die LSE 1995 wurde als Vollerhebung (allerdings mit erheblicher Verspätung) durchgeführt; 1996 entfiel; in den Jahren 1997 bis 2001 wurden Stichprobenerhebungen durchgeführt und ab dem Berichtsjahr 2002 Vollerhebungen mit Assimilationsschwellen („Konzentrationsstichproben“).

Aktuelle Entwicklungstendenzen

Generelle Entwicklungstendenzen im ESS:

- Verkürzung der Übermittlungsfristen (insbesondere STS und Außenhandel)
- Änderung der Periodizitäten (in der Regel Verkürzungen wie z.B. monatliche statt quartalsweise Konjunkturdaten in den Dienstleistungsbereichen)
- Einführung neuer Indikatoren (wie z.B. Importpreisindizes, Auftragsgänge, etc.) bzw. neuer Variablen und Erweiterung des Detaillierungsgrades bestehender Variablen.
- Betonung des Prinzips „First-for-Europe“
- Minimierung der Belastung von Auskunftspflichtigen als Ziel auch auf europäischer Ebene
- Teilnahme an Europastichproben als Möglichkeit zur Erfüllung der Europäischen Verpflichtungen.

(Nationale) Strategien zur Lösung der Herausforderungen

- Minimierung der Belastung von Auskunftspflichtigen als gesetzlich vorgegebenes Ziel (Bundesstatistikgesetz 2000).
- Einsatz moderner elektronischer Meldemedien
- Einsatz geeigneter Schätzverfahren
- Nutzung von Verwaltungsdaten
- Teilnahme an Europastichproben

(Nationale) Strategien zur Lösung der Herausforderungen II

Einsatz moderner elektronischer Meldemedien

Elektronische Meldemedien für Unternehmen werden in Österreich in wesentlichem Umfang seit 1995 angeboten (Pionier hierbei ist die Außenhandelsstatistik; in weiterer Folge auch andere Unternehmenserhebungen abgedeckt).

Sowohl Offline-Lösungen für Groß- und Mittelunternehmen (IDEP/KN8, e-Quest) als auch Online-Produkte, die eher für Kleinunternehmer konzipiert sind (Webformulare).

! Vorteile !

Vorteile für Auskunftspflichtige:

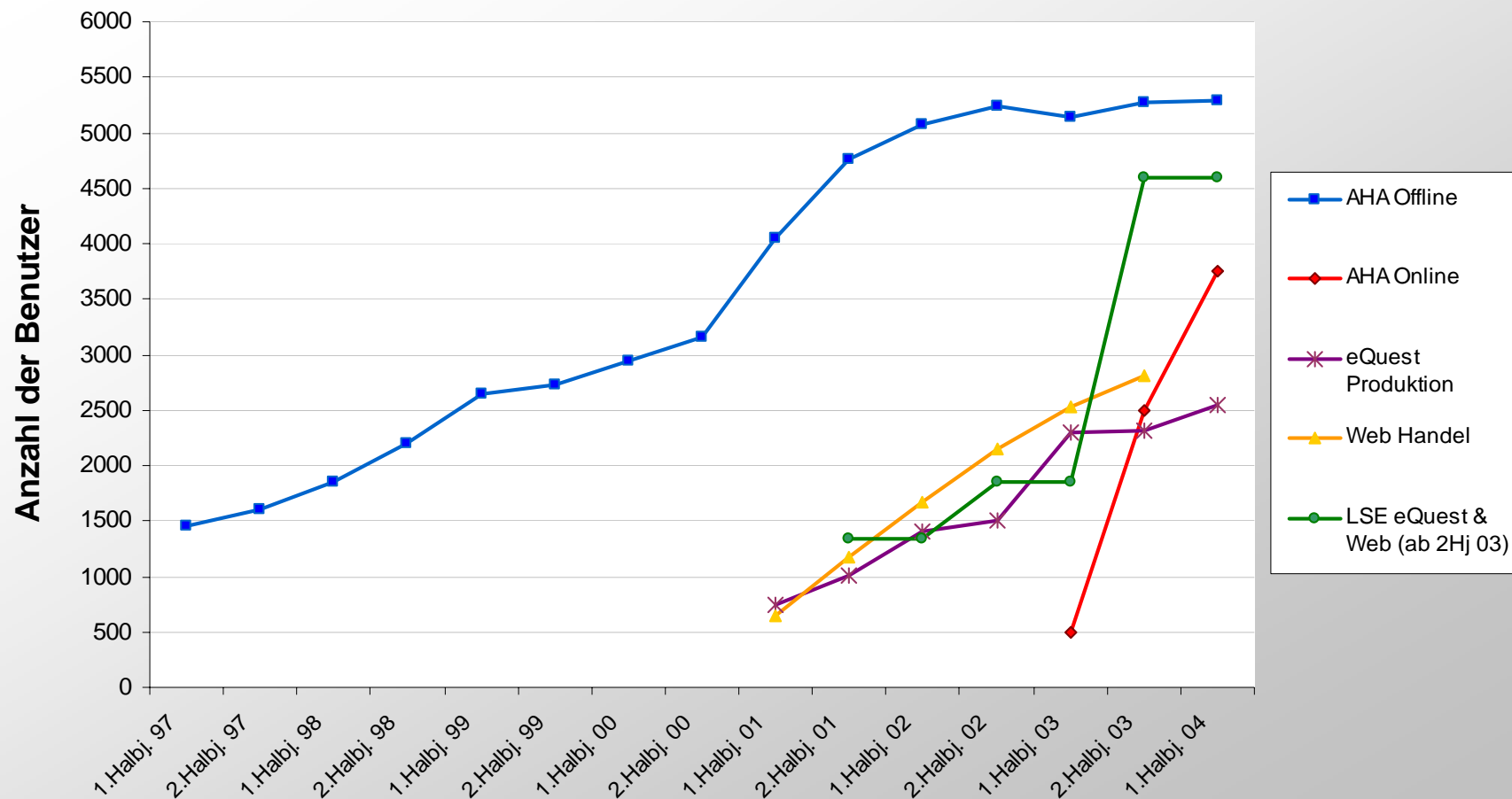
Datenimportschnittstellen, benutzerfreundliche Eingabe- und Auswahlfeatures, Suchroutinen für Codierungen, kontextsensitive Hilfsfunktionen udgl..

Vorteil für Datenproduzenten:

wesentliche Beschleunigung bei der Verfügbarkeit, Datenerfassung entfällt, Eingabefehler werden abgefangen, wesentliche Plausibilitätsprüfungen bereits durch das jeweilige Softwarepaket.

(Nationale) Strategien zur Lösung der Herausforderungen III

Benutzer elektronischer Meldemedien



Quelle: ST.AT

(Nationale) Strategien zur Lösung der Herausforderungen IV

Einsatz geeigneter Schätzverfahren

Entwicklung der Übermittlungsfristen erster Ergebnisse an die EU Kommission hat in einzelnen Statistikbereichen dazu geführt, dass jener Punkt erreicht ist, an dem eine Verwendung von Verwaltungs- oder Meldedaten nicht mehr möglich ist.

Zeitreihen basierende Schätz- und teilweise Prognosemodelle zur Erstellung früher Schätzungen („Flash estimates“) als Lösungsmöglichkeit.

Pilotstudien, in denen unterschiedliche Verfahren getestet wurden (in erster Linie ARIMA Modelle und Holt-Winters Zeitreihenmodelle).

Einsatz im Echtbetrieb:

derzeit im Bereich Intrastat, wo frühe Aggregatschätzungen seit September 2004 an Eurostat übermittelt werden (Basis: Zeitreihenextrapolation Holt-Winters)

In Planung/Entwicklung:

frühe Schätzmodelle im Produzierenden Bereich bzw. Konjunkturerhebung Handel (Einzelhandelsumsätze)

(Nationale) Strategien zur Lösung der Herausforderungen V

Nutzung von Verwaltungsdaten

Gemäß BStG 2000 prioritär gegenüber Befragungen einzusetzen

- Das prinzipielle Recht auf den Zugriff zu Verwaltungsdaten sowie die Verpflichtung der Inhaber von Verwaltungsdaten bzw. Register zur unentgeltlichen Bereitstellung der Daten in elektronischer Form für statistische Zwecke sind im BStG 2000 festgeschrieben; Details in den jeweiligen Verordnungen auf Basis des Gesetzes.
- Die Nutzung von Verwaltungs- und Registerdaten erfolgt zumindest partiell in nahezu allen Statistikbereichen.
- Im erhebungstechnisch sensiblen Bereich der Unternehmensstatistiken werden in erster Linie Daten der Finanzbehörden (Umsatzsteuervoranmeldung [UVA], Umsatzsteuererklärung) sowie des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger - HV (Beschäftigteninformationen) herangezogen.
- Notwendigkeit zusätzlicher Registeradaptierungen und laufender Wartung (Schlüssellisten); dies wird durch entsprechende Einsparungen in der Regel jedoch mehr als kompensiert.

(Nationale) Strategien zur Lösung der Herausforderungen VI

Nutzung von Verwaltungsdaten – Konjunkturerhebungen:

- Die Konjunkturerhebung Handel erfasste 2002 noch 4500 Unternehmen, wobei Umsatz- und Beschäftigtendaten erhoben wurden; seit 2003 Beschäftigtendaten des HV verwendet; seit 2004 auch Umsatzdaten aus Verwaltungsquellen (UVA).
- Die im 3. Quartal 2003 eingeführte Konjunkturerhebung Dienstleistungen (ebenfalls Umsätze und Beschäftigte) wurde bereits zur Gänze als Sekundärstatistik konzipiert; im Fall einer Primärerhebung wären monatlich zumindest 3500 Unternehmen zu befragen gewesen.
- Bei den Konjunkturerhebungen im Produzierenden Bereich werden Umsatzdaten in erster Linie zur Qualitätssicherung und Plausibilisierung verwendet; HV-Daten für Detailgliederungen der Beschäftigten (bei Primärerhebung nur summarische Kontrollwerte).

(Nationale) Strategien zur Lösung der Herausforderungen VII

Nutzung von Verwaltungsdaten – Leistungs- und Struktur-erhebung (LSE):

- Bis einschließlich der LSE 2001 kamen im Produzierenden Bereich Erhebungen mit Assimilationsschwellen (15.500 Unternehmen) und im Dienstleistungsbereich geschichtete Stichprobenerhebungen mit freier Hochrechnung (27.300 Unternehmen) zum Einsatz.
- Systemumstellung beginnend mit der LSE 2002; nunmehr generell Erhebungen mit Assimilationsschwellen, wobei die Hochschätzung auf die Grundgesamtheit als kombinierte Regressions- und Verhältnisschätzung unter Verwendung der Verwaltungsdaten für unterschwellige Einheiten erfolgt.
- Im Produzierenden Bereich (Beschäftigten bezogene Schwellen) nur noch 11.000 Respondenten; im Dienstleistungsbereich 21.000.

Erste Reaktionen qualifizierter Datennutzer auf nunmehr verfügbare Ergebnisse zeigten, dass die Methodenumstellung nicht nur eine erhebliche Entlastung kleiner Unternehmen darstellt, sondern zudem zu einer erheblichen Verbesserung der Datenqualität beigetragen hat.

(Nationale) Strategien zur Lösung der Herausforderungen VIII

Teilnahme an Europastichproben

Als Möglichkeit der Erfüllung europäischer Verpflichtungen ist die Teilnahme an Europastichproben derzeit zumindest in einzelnen Statistikbereichen in Diskussion.

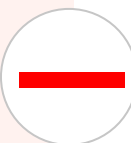
Ihre Einführung entspricht in weiterem Sinn dem First-for-Europe Prinzip.

Option insbesondere für solche Variablen bzw. Indikatoren, die auf europäischer Ebene benötigt werden, für die national eher geringer Bedarf besteht bzw. bei denen diesbezüglichen Kosten unverhältnismäßig hoch in Bezug auf den nationalen Nutzen wären.



Großer Vorteil: Im Vergleich zu nationalen Statistiken ein wesentlich reduzierter Erhebungsaufwand und daher auch sehr geringe Respondentenbelastung (in Österreich geplant bei Importpreisindizes: für eine Teilnahme an der Europastichprobe reicht ein Sample von etwa 200 Unternehmen, für national verwendbare Importpreise wäre ein Sample von 2500 - 2800 Unternehmen notwendig).

Nachteil: keinerlei nationale Verwendbarkeit; NSIs werden zu dezentralen Erhebungseinheiten von Eurostat; teilweise nationale Rechtfertigungsprobleme gegenüber Respondenten und Öffentlichkeit.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit



STATISTIK AUSTRIA

Die Informationsmanager

Österreich besser verstehen

www.statistik.at